

Zukunft der Stadt hängt von Verkehr ab

Beim CDU-Zukunftsforum wurde betont, dass Leverkusen zwar viel Entwicklungspotenzial hat. Die Zukunft der Stadt hänge aber von einer besseren Verkehrsinfrastruktur ab: Wassertaxi und Fahrradverleih wurden u.a. dazu angeregt.

VON GUNDHILD TILLMANN

LEVERKUSEN Die Zukunft der Stadt Leverkusen wollte die CDU am Samstag mit einer Art Auftaktveranstaltung zum Oberbürgermeister-Wahlkampf in drei Arbeitskreisen mit möglichst bereiter Bürgerbeteiligung in den Fokus nehmen: So die Idee, die CDU-Kreisvorsitzender Frank Schönberger formulierte. Gekommen waren aber nur etwa 40 CDU-Mitglieder – von breiter Bürgerbeteiligung war also nichts zu sehen. Das wohl einzige Nichtmitglied der CDU im Agamsaal des Forums, war wohl Baudezernentin und Arbeitskreisleiterin Andrea Deppe. Die wurde allerdings von Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn ausdrücklich für ihre hervorragende Arbeit gelobt – obwohl das ja sonst nicht so seine Art sei, gab Buchhorn selbst zu. Unter dem zustimmenden Applaus der Zuhörer errötete die erfahrene Baudezernentin sogar ob des außergewöhnlichen Lobes.

Kein Wunder, dass sich der Arbeitskreis „Verkehr und Lärmschutz“ von Andrea Deppe dann auch der größten Beteiligung erfreute. Das lag nicht nur an der Referentin, sondern vor allem. Denn Buchhorn hatte in seinem den Arbeitskreisen vorangehenden Impulsreferat aufgezeigt, wie eng Leverkusens Zukunft in fast allen Bereichen letztlich mit der Frage von Mobilität und Verkehr verzahnt ist.

Eigentlich habe Leverkusen eine gute Ausgangsbasis mit einer Wachstumsprognose von zusätzlichen 7700 Einwohnern bis 2025, betonte Buchhorn. Leverkusen punkte auch wegen seiner Lage im Großraum Köln-Düsseldorf und sei ein attraktiver Arbeitgeber mit Großkonzernen wie Bayer und Lanxess. Zudem verfüge Leverkusen über einen hohen Freizeitwert mit viel Grün und nicht zuletzt mit der Aufenthaltsqualität am Rhein. Ein breites Bildungsangebot von der Kita bis zur Hochschule, Bestrebungen, bezahlbaren Wohnraum auch für Senioren zu schaffen, bilanzierte der Oberbürgermeister auf der Haben-Seite.



Kein schöner Anblick – noch! Mit dem für diese Woche geplanten Spatenstich für den Umbau der Ringstraße startet die Gesamtanierung für Hitdorf.

Jedoch: „Leverkusen ist von drei Autobahnen zerschnitten“, sprach Buchhorn den neuralgischen Punkt an. Deshalb seien die künftige wirtschaftliche Entwicklung Leverkusens ebenso wie der Anspruch, eine lebenswerte Stadt zu sein, unmittelbar mit den Fragen der Verkehrsbelastung verbunden. Eine gute Verkehrsinfrastruktur sei unabdingbar auch für die gewollte Neuan-siedlung von kleinen und mittleren Unternehmen. Denn Leverkusen dürfe sich nicht nur auf die Großkonzerne wie Bayer und Lanxess verlassen, zudem der Gewerbesteuer-

eranteil dieser Unternehmen für Leverkusen selbst nicht besonders hoch ausfalle, beklagte Buchhorn.

Der Oberbürgermeister kündigte den für diese Woche den Spatenstich für den Umbau der Ringstraße in Hitdorf. Denn dies ist auch der Start für das Gesamtkonzept, den Stadtteil Hitdorf baulich und verkehrstechnisch aufzuwerten und unter anderem mit mehr Fuß- und Radwegen attraktiver zu machen. Die Satzung für das Sanierungsgebiet Hitdorf wurde am Donnerstag vom Bürger- und Umweltausschuss einstimmig verabschiedet.



Keine gute Empfangssituation, rügt der Oberbürgermeister die Gestaltung des „Hauptbahnhofes“ Leverkusen. „Man soll aber beim Aussteigen erkennen, dass wir eine Großstadt sind“, fordert Buchhorn.

RP-FOTOS: UWE MISERIUS

Wassertaxi, Fahrradverleih und ein Ausbildungsportal

LEVERKUSEN (gt) Bei ihrem Zukunftsforum bot die CDU Leverkusen am Samstag drei Arbeitskreise an, die von Fachreferenten geleitet wurden: von der städtischen Baudezernentin Andrea Deppe (Arbeitsgruppe Verkehr und Lärm), von CDU-Ratsherr und -Bürgermeister Bernhard Marewski (Bildungssystem in Leverkusen) sowie von Dr. Frank Obermaier, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen (Wirtschaft und Handel).

Verkehr und Lärmschutz Die Teilnehmer gelangten zu der These: „Mobilität ist eines der wichtigsten Dinge für diese Stadt. Ohne Mobilität gibt es kein Wirtschaftswachstum für Leverkusen.“ Zur Entwicklung neuer Verkehrskonzepte müsse man über den Tellerrand sehen, griff diese Arbeitsgruppe auch die zuvor von Buchhorn angesprochene Idee, ein Wassertaxi auf dem Rhein überregional mit den Städten bis in den Kölner, Bonner und Düsseldorfer Raum zu betreiben. Vorgeschlagen wurde auch ein öffentlicher Fahrrad-Verleih in der Stadt. Und einen regelmäßig zirkulierenden Shuttle-Bus ohne Halt zwischen Opladen und Leverkusen-

City regte dieser Arbeitskreis ebenfalls an.

Bildungssystem in Leverkusen Bernhard Marewski hatte Unterstützung von Fachreferenten aus dem Berufskolleg Opladen und vom Campus Leverkusen in seinen Arbeitskreis eingeladen. Deshalb blieb es in der etwa einstündigen Arbeitsphase hauptsächlich bei Referaten. Neben der Feststellung einer sehr breit und gut aufgestellten Bildungslandschaft in Leverkusen stellte der Arbeitskreis aber als Forderungen auf, ein Bildungsportal im Internet aufzubauen. Auf einfache und zentrale Art und Weise solle dort Jugendlichen und Eltern verdeutlicht werden, welche Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten die Stadt bietet. Außerdem forderte dieser Arbeitskreis, angesichts der Flüchtlingswelle eine Erweiterung der internationalen Förderklassen.

Wirtschaft und Handel Die Frage: „Wo kommt der Fachkräftenachwuchs für die örtlichen Betriebe her?“, stellte dieser Arbeitskreis in den Fokus und forderte wie der Arbeitskreis Bildung den Aufbau eines allgemein zugänglichen virtuellen Ausbildungsportal von der Stadt.